

Mitten im Paradox

27.08.2009 – WIESBADEN – Wiesbadener Tagblatt

Von Rajko Dikmann

HARTZ IV Verein Linke Hilfe sorgt für Einhaltung von Gesetzen, die er ablehnt

WIESBADEN. Erika Aer sorgte sich zunächst nicht, als sie erstmals von Hartz-IV leben musste. Sicher würde sie mit ihrem Arbeitswillen und den bisherigen Erfahrungen schnell wieder einen Platz auf dem Arbeitsmarkt finden. Zwei Jahre später sucht sie noch immer einen Arbeitsplatz. Das einzige Resultat nach zwei Jahren Hartz-IV ist ein dicker Ordner mit Bewerbungsunterlagen.

Zuletzt fragte die Dame von der kommunalen Arbeitsvermittlung Wiesbaden, ob man noch einmal gemeinsam Bewerbungsmaterialien durchgehen solle. Nein, das wolle Frau Aer nicht. Denn hätte sich die Dame ihre Unterlagen einmal angesehen, hätte sie gewusst, dass Erika Aer Bewerbungen schreiben kann. Was sie denn dann wolle, fragte die Dame. "Ein Jobangebot", antwortete Aer schlicht. In über zwei Jahren hatte sie kein einziges Arbeitsangebot von der kommunalen Arbeitsvermittlung bekommen.

"Menschen wie Frau Aer sind typische Beispiele für die Schikane der Ämter, die ihrer Beratungspflicht nicht nachkommen", sagt Manuela Schon vom Verein "Linke Hilfe" (LH) Wiesbaden. Im Juli vergangenen Jahres gründeten "Die Linke" und die "Linke Liste Wiesbaden" den Verein LH, um sich laut Informationsblatt "gemeinsam mit HartzIV-Betroffenen gegen die Zumutungen der Hartz-Gesetze und die Besonderheiten der Optionskommune Wiesbaden zu wehren".

Denn der Beratungspflicht kämen die Ämter nicht nur nicht nach, vielmehr fände eine Täuschung der Hartz-IV-Empfänger statt. "Beispielsweise wurde eine ALG-I-Bezieherin nicht darüber aufgeklärt, dass sie seit über einem Jahr ALG-II beziehen könnte und lebte weiter am Existenzminimum", berichtet Schon. Gerade hier setzt die LH an: Sie steht nicht nur beratend zur Seite, sondern geht auch als Beistand mit den Betroffenen zu den Ämtern. Das Konzept scheint Erfolg zu haben. "Mit dem Wissen der Ämter um einen Anwalt im Hintergrund und ein mögliches parlamentarisches Nachspiel geht plötzlich viel mehr als vorher", konstatiert Schon.

Mindestens so wichtig sei der einfache Austausch der Betroffenen untereinander, findet Erika Aer. "Mit Arbeitslosigkeit ist häufig auch das Vorurteil verbunden, nicht arbeiten zu wollen. Da geht man schnell in die eigene Isolation, sucht die Schuld bei sich selbst und versucht, niemandem von der Arbeitslosigkeit zu erzählen", so Aer, die aufgrund besagter Vorurteile bewusst unter falschem Namen Auskunft gibt.

Erst mit dem Treffen bei der LH fand Aer den Weg raus aus der Isolation: "Ich rede mit Menschen, denen Ähnliches widerfahren ist und sehe, ich bin nicht allein." Dafür hat die LH zwei Mal wöchentlich das "Ein-Euro-Café eingerichtet, das steten Zuwachs bekommt.

"Wenn ich dem Sozialdezernenten Gossmann von Fällen wie von Frau Aer berichte, erwidert dieser, dass es nur Einzelfälle seien. Bei zehn bis 15 Einzelfällen pro Woche werde ich dann aber doch stutzig", findet Jürgen Becker, Stadtverordneter (Linke Liste) und Mitgründer der LH, der sich vor einem Paradox sieht: "Langfristig muss die Agenda 2010 rückgängig gemacht werden, während wir uns kurzfristig dafür einsetzen, dass sie überhaupt eingehalten wird."

Erika Aer hat bislang vom Angebot der LH nur profitieren können: "Der wöchentliche Treff hat mich schrittweise aus der eigenen Isolation rausgeholt und gab mir Mut, weiter zu machen", beschreibt sie die Anfänge, über die hinaus sie nun die Gesetzeslagen studiert. Am wichtigsten sei aber etwas ganz anderes: "Das Gefühl, jemanden zu haben, der bei dir ist und dich auf dem Weg zurück auf den Arbeitsmarkt wirklich begleitet."

Die Linke Hilfe Wiesbaden hat derzeit 27 Mitglieder, und sie steht durch das Rechtsdienstleistungsgesetz nicht nur Vereinsmitgliedern, sondern jedem Hilfesuchenden beratend zur Seite. Dienstags und donnerstags bietet der Verein von 10 bis 12 Uhr zum Austausch das "Ein-Euro-Café" an. Beratungstermine sind donnerstags von 13 bis 15 Uhr sowie freitags von 13 bis 18 Uhr. Wahlkreisbüro "Die Linke", Römerberg 9, Telefon 0611/3086498.



Bei der "Linken Hilfe" stehen fachlich kompetente Berater Menschen zur Seite, die aufgrund ihrer Lebenslage Ärger oder Probleme mit Ämtern und Behörden haben. Fotos:

RMB/Friedrich Windolf (1) / privat: (1)